Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

330 (19.7.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. **Abonnementspreis:** Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 330. Karlsruhe, Donnerstag, 19. Juli 1900. **Mittagsblatt**

Nationalliberaler Sieg.

Berlin, 18. Juli.

Die Reichstagsersatzwahl in Northeim-Einbeck-Osterode hat in der Stichwahl den erwarteten Sieg des nationalliberalen Kandidaten der bürgerlichen Parteien herbeigeführt. Mit 8700 gegen nur 4600 sozialdemokratische Stimmen ist Herr Jorns gewählt worden. Damit sind die Ersatzwahlen des ersten Halbjahrs 1900 zum Abschluß gelangt. Die noch ausstehenden Wahlen in Brandenburg, Wanzleben und Rinteln werden erst im Oktober zu vollziehen sein. Der Stichwahlsieg des nationalliberalen Kandidaten bedeutet den zweiten Mandatsgewinn, den die Partei in diesem Halbjahr zu verzeichnen hat. Der erste in Aschersleben wurde auf Rechnung der äußersten Linken erzielt, bei diesem Sieg in Northeim ist die äußerste Rechte der verlierende Teil. Die Wahlziffern bekunden in erster Linie die Entschlossenheit der bürgerlichen Parteien, unter allen Umständen den Sozialdemokraten zu bezwingen. Das ist mit jeder wünschenswerten Energie geschehen. Im Jahre 1898 siegte der in die Stichwahl gelangte Kandidat des Bundes der Landwirte mit 8266 gegen 6261 sozialdemokratische Stimmen, also mit rund 500 Stimmen über die absolute Mehrheit. Gestern wurde der nationalliberale Kandidat mit 8760 gegen 4600 Stimmen gewählt, also mit mehr als 2000 Stimmen über die absolute Mehrheit. Das ist im Vergleich zu 1898 ein so bedeutender Fortschritt, daß er einige Bemerkungen nahe legt. Augenscheinlich haben sich die Wähler der bürgerlichen Parteien williger unter der Fahne der gemäßigten liberalen Partei zum Stichwahlkampf gegen die Sozialdemokratie sammeln lassen, als ehedem unter der Fahne des Bündlers. Nicht minder fällt es in die Augen, daß die Unterstützung der Sozialdemokraten durch Splitter der Welfenpartei so gut wie vollständig unterblieben ist, während vor zwei Jahren fast 2000 Stimmen der Welfen in der Stichwahl für den Sozialdemokraten abgegeben wurden. Die nationalliberale Partei ist sich von jeher ihres klaren Gegensatzes zum Welfentum bewußt gewesen und hat von dieser Seite her in allen Wahlkämpfen stets die heftigste Anfechtung erfahren. Dabei blieb der Kampf wenigstens in aller Hauptsache soweit eingeschränkt, daß die Sozialdemokratie keinen Vorteil davon ziehen konnte. Die Leitung der Welfenpartei hatte wohl da und dort versucht, ihre Wählerschaft in der Stichwahl einem Sozialdemokraten zuzuführen, um den Nationalliberalen zu verdrängen. Die Wählerschaft aber hatte jederzeit ihre eigenen Gedanken darüber und weigerte den Gehorsam. Hingegen hat man es im Wahlkreis des Herrn Diederich Hahn zuerst und ebenso bei der nächsten Gelegenheit in Einbeck-Northeim erlebt, daß es gerade die welfische Wählerschaft war, die das verwirrende Hereindrängen der Bundesbewegung in die klaren Gegensätze und Kämpfe auf hannöver'schem Boden so ärgerlich empfand, daß sie in der Stichwahl zwischen Bündler und Sozialdemokraten den letzteren als das kleinere Uebel vorzog. Das ist jetzt sofort wieder anders geworden, da bei der Stichwahl der alte klare Gegensatz zwischen Welfen und Nationalliberalen zu entscheiden war. Da haben nach gewohnter Weise die Welfen Gewehr bei Fuß genommen, und wir haben alle Ursache, dies um der Allgemeinheit willen zu begrüßen. Aus den weiteren Kämpfen mit dem Welfentum scheidet wenigstens der Vorwurf der Begünstigung der Sozialdemokratie, den man 1898 im 11. und 19. Kreise allerdings gegen die Welfen erheben konnte, wieder aus. Dabei wissen wir uns gegen jeden Vorwurf einseitiger Betrachtung geschützt, denn die Welfen hätten selbst den letzten Mann für den Sozialisten mobil machen können, es wäre doch vergeblich gewesen.

Was nun den Erfolg der nationalliberalen Partei anlangt, der hier erzielt worden ist, so müssen wir auf einige Bemerkungen der Zeitungen und Korrespondenzblätter der extremen agrarischen Richtung zurückkommen. Als es feststand, daß der gemeinsame Kandidat der verschiedenen extremen wirtschaftlichen Richtungen nicht in die Stichwahl komme, gewährte es den Unterlegenen einigen Trost, daß wenigstens ihre Sache den Sieg davongetragen habe, wenn auch unter nationalliberaler Flagge. Dabei argumentierte sie so: nachdem die nationalliberale Partei am 10. Juni zu der Erhöhung der Agrarzölle Stellung genommen, sei es in der Sache ganz einerlei, welche von beiden Richtungen schließlich den äußeren Erfolg davongetragen hätte.

Das ist, mit Verlaub zu sagen, die gröblichste Entstellung der Thatsachen. Was die nationalliberale Partei am 10. Juni bekundet hat, ist das Gegenteil dessen, was die Herren Hahn u. Gen. als ihre „Sache" betrachten. Insbesondere hatte sich dieser Wahlkampf in Northeim-Einbeck auf den Gegensatz beider „Sachen" zugespitzt. Sollten in wirtschaftlichen Fragen und überhaupt im öffentlichen Leben die einseitigen Richtungen über die politische Partei die Herrschaft haben, sollte auf dem Boden der bürgerlichen Ordnung dieselbe agitatorische Ausbeutung besonderer erwerblicher Interessen als Gewerbe zugelassen sein, wie es von den Sozialdemokraten herkömmlich betrieben wird, oder sollte für die verständige, ausgleichende Behandlung der wirtschaftlichen Fragen nach wie vor die Bahn geebnet sein und sollten die gemäßigten Parteien ihren Beruf, diese Ausgleiche anzuordnen, — nach wie vor erfüllen können? Nach der Verabschiedung des Fleischbeschaugesetzes, welche als erste Probe im Kampfe der ausgleichenden Richtungen gegen die gewerbsmäßige agitatorische Uebertreibung und Ausbeutung zu verstehen war und von allen Seiten verstanden wurde, hat die unterlegene äußerste Rechte geradezu den Rachefeldzug gegen die gemäßigt-konservative und nationalliberale Mehrheit gepredigt, während speziell die nationalliberale Partei durch ihre Kundgebung vom 10. Juni bereits das nächste Ziel einer besonnenen, den Ausgleich der Gegensätze erstrebenden Behandlung der wirtschaftlichen Interessen aufrichtete. Die Wähler im 11. hannöver'schen Kreise sind sich dessen wohl bewußt gewesen, daß sie zu entscheiden hatten zwischen der überlieferten besonnenen Behandlungsweise der öffentlichen Dinge, wie sie bei der nationalliberalen Partei grundsätzlich gepflegt wird, und dem eigensüchtigen und herrschsüchtigen Geiste der extrem agrarischen Gruppen und ihrer Landsknechte. Die Entscheidung ist getroffen, sie ist eine der wichtigsten und für uns erfreulichsten in der Gegenwart, und wir haben nicht die mindeste Lust, den Unterlegenen zu gestatten, daß sie vor der Oeffentlichkeit die Dinge so entstellen, als handele es sich bloß um bonnet blanc oder blanc bonnet. Es handelt sich um eine schwere und für die Zukunft hoffentlich nachwirkende Niederlage derjenigen Geister des inneren Haders, die uns die ganzen neunziger Jahre hindurch das öffentliche Leben verwirrt und verbittert haben.

Regulierung der Getreidepreise.*)

Von Dr. Howig.

Seit dem Fall des Antrags Kanitz im Deutschen Reichstag haben die Landwirte das Vertrauen auf staatliche Gewaltmittel zur Erzielung eines den mittleren Produktionskosten entsprechenden Getreidepreises verloren. Dafür ist die Hoffnung auf den Erfolg zweckmäßiger Ausbildung der sogenannten „kleinen Mittel" gestiegen. Das jüngste und bedeutendste Resultat auf diesem Gebiet ist das System der „Hypotheken-Tilgungsversicherung" (vergl. Hecht, „Der Europäische Bodenkredit", Leipzig 1900, Duncker u. Humblot). Aber auch auf dem Gebiet der Selbsthilfe steht man durch Begründung eines Informations-Bureaus zur Regulierung der Getreidepreise vor einem im Prinzip nicht uninteressanten Versuch. Das „Internationale Bureau", dessen Nachrichten unter dem gleichen Namen als Monatsschrift erscheinen sollen, will eine Centralstelle einer Agitation sein, die sich die Regulierung der Getreidepreise zum Ziel gemacht hat: Eine internationale Organisation der Landwirte für den Getreideverkauf soll den wichtigsten Getreideproduktionsländern der Erde den Einfluß auf den Weltmarkt erringen. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Bewegungen der Getreidepreise, die vornehmlich von den im Handel befindlichen verhältnismäßig geringen sogen. „sichtbaren Vorräten" beeinflußt werden, durch geregelten Zufluß oder geeignete Zurückhaltung von Beständen der in Händen der Landwirte befindlichen Welternte reguliert werden können, wird die Bildung eines internationalen Landwirtschafts-Trusts erstrebt. Augenblicklich diktieren Weltmarkte und Börse die Getreidepreise, künftig soll eine internationale Organisation der Landwirte den Weltmarktpreis feststellen. Dieser durch Vermittelung einer Centralstelle regulierte Weltmarktpreis wäre nicht mehr das willkürliche Resultat von Angebot und Nachfrage, sondern müßte in allen Fällen den mittleren Produktionskosten des landwirtschaftlichen Betriebs entsprechen. Die Prinzipien, die das Internationale Bureau verfolgt, sind keine neuen; neu ist nur der Versuch, das der Industrie längst nicht mehr fremde System der Trusts, Ringe und Kartelle auf die internationale Landwirtschaft zu übertragen. Würde sich in Wirklichkeit die Mehrzahl der Landwirte aller Getreidebau treibenden Länder vereinigen, so stünde der Einfluß einer solchen internationalen Organisation auf den Weltmarkt außer Zweifel. Es lägen damit außerdem zwei für eine günstige Preisbildung wichtige Funktionen: die Ausgleichung der Preisschwankungen und die Versicherung gegen unerwartete Preisbewegungen, die bisher von der Börse und dem Terminhandel, also von den Händlern, ausgeführt wurden, in Händen der Landwirte. Wie das sogen. internationale Bureau im Einzelnen vorzugehen gedenkt, wird in der Probenummer seiner Zeitschrift nicht näher erörtert.

Als Thatsache wird angegeben, daß im Nordwesten der Vereinigten Staaten ein sogen. Elevatoren-Ring von Getreidespekulanten besteht, der seit Jahrzehnten die Weltmarktpreise beherrscht und daß demgegenüber eine Föderation aller Farmer in Bildung begriffen ist, die mit den wichtigsten Getreideproduktionsländern Fühlung zu nehmen gedenkt. — Für den deutschen Landwirt, der mit ganz anderen Betriebsverhältnissen und Produktionskosten zu rechnen hat, als der amerikanische Farmer, wird es sich zunächst darum handeln, ob der internationale Marktpreis, d. h. der Preis, der in organisierter Form zustande gekommen, das arithmetische Mittel der mittleren internationalen Produktionskosten sein müßte, auch für ihn ein günstiges und erwünschtes wäre. In dieser Hinsicht ergäbe die Berechnung, daß der Weizenpreis, den die Farmervereinigungen im Nordwesten der Vereinigten Staaten seit Jahren verlangen — aber nicht bekommen! — 1 Dollar pr. Bushel beträgt. Rechne man hierzu die Kosten des Exports bis Berlin, so ergäbe sich ein Weizenpreis für den Berliner Platz von 205 M. (also der Kanitzpreis!) pr. Tonne.

Wenn nun schon der Versuch, einen internationalen Landwirtschafts-Trust ins Leben zu rufen, die Befürchtung erweckt, daß ein derartige Aufgabe von einem wissenschaftlich geleiteten Zeitungsbureau kaum gelöst werden kann, so erscheint die wirkliche Durchführung der Getreidepreisregulierung mit diesen einfachen Mitteln geradezu aussichtslos. Der Antrag Kanitz, die Verstaatlichung des Getreidehandels zur Erzielung höherer Getreidepreise einzuführen, scheiterte hauptsächlich an der Erkenntnis der technischen Unmöglichkeit, selbst mit dem kompliziertesten Beamten- und Unterbeamtenapparat, dem jeweiligen Getreidebedürfnis durch rechtzeitige, genügende und gleichmäßige Einfuhr nachzukommen. Und nun soll das schwierige Rätsel der Organisation der Getreideeinfuhr zum Weltmarkt und die Regulierung des Weltmarktpreises auf den Stand der mittleren Produktionskosten durch das dürftige Mittel der Errichtung eines Informationsbureaus gelöst werden? Da ist es nur zu verwundern, daß es überhaupt einmal eine Agrarkrisis und nicht gleich Informationsbureaus gab! Ganz abgesehen von diesen fundamentalen Bedenken läge es im Wesen einer derartigen sich über die ganze Erde erstreckenden Organisation, daß man sich nicht für jedes Land gleichviel Vorteil versprechen dürfte. Für die deutschen Landwirte wäre die Aussicht zweifellos weniger günstig als beispielweise für Amerika und Indien. Das hängt hauptsächlich damit zusammen, daß das amerikanische und indische Getreide, infolge größerer Gleichmäßigkeit der Sorten, am Weltmarkt konkurrenzfähiger ist, als das Gesamterzeugnis des deutschen Getreidebaus, dem diese Eigenschaft fehlt, und daß dieser Qualitätsunterschied, der vor allem für den Absatz an die Großmühlen von Bedeutung ist, nach wie vor im Preis zum Ausdruck kommt. — Wie sich aber auch diese Agitation entwickeln mag, ob man ihr Wert beilegen will oder nicht, die deutschen Landwirte können ihr auf jeden Fall den erneuten Ruf nach immer stärkerer Organisation und Konzentration des Verkaufs entnehmen. Die Einrichtung eines organisierten Kornhausbetriebs wird für unsere Landwirte immer noch, und unabhängig von der Idee eines internationalen Trusts, die einzige Möglichkeit sein, ihre Erzeugnisse konkurrenzfähig auf den Weltmarkt zu bringen.

*) „Monatliche Nachrichten aus dem Internationalen Bureau zur Regulierung der Getreidepreise", herausgegeben von Dr. G. Ruhland, ordentlicher Professor der Nationalökonomie an der Universität Freiburg (Schweiz). Verlag der deutschen Ausgabe (Jahrgang 20 M.): Wilhelm Ißleib, Berlin.

Badischer Landtag.

Der **Landtag** für die Periode 1899/1900 ist durch unmittelbare Entschließung S. K. H. des **Großherzogs**, d. d. Karlsruhe, den 16. Juli 1900, auf Antrag des Staatsministeriums für **geschlossen** erklärt worden.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 19. Juli. Der „Coblenzer Zeitung" wird geschrieben:

Geschichtskalender.

19. Juli. 1698. J. J. Bodmer, * Greifensee b. Zürich. 1810. Luise, Königin von Preußen, † Hohenzieritz bei Strelitz. 1819. Gottfr. Keller, schweiz. Dichter, * Glattfelden bei Zürich. 1822. Auguste, Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, *. 1832. J. Verdy du Vernois, preußischer General, Staatsmann und Militärschriftsteller, * Freistadt, Schlesien. 1870. Frankreich erklärt an Preußen den Krieg. 1884. Leopold, Prinz von Albany, Thronfolger von Sachsen-Koburg und Gotha, *.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

25 (Nachdruck verboten.)

Heute wird der Bräutigam der gnädigen Komteß erwartet, mit welchem sie sich in Italien verlobt hatte, der Graf Stannojewski auf Schloß Andrejewo. Ueberall erzählte man sich in den Salons und Souterrains, wie wunderbar das Schloß sein sollte, würdig einer Prinzessin. Wie unbezahlbar die Schätze von Bildern, Gobelins, Kunstgegenstände, die es barg! Unabsehbar die Ländereien und die Waldungen, in denen alle möglichen Tiere, die schon überall sonst nur noch in den Zoologischen Gärten gesehen wurden, sich noch in einzelnen Exemplaren aufhalten sollten. Eine glänzende, fürstliche Partie, und ein stolzer, stattlicher Kavalier sollte der Herr Graf sein.

Jedenfalls war er sehr ungeduldig, die schöne Komteß Feodora als Herrin über den Besitz einzuführen, denn er hatte darauf bestanden, daß die Hochzeit schon in Bälde sein möge, und endlich hatten der alte Graf Goßwien und die Braut eingewilligt, und wahrscheinlich würde ersterer dem jungen Paar sehr bald folgen, um den Sommer auch dort zu verbringen, wo man zur Jagd hohen, fürstlichen Besuch erwartete, wo dann die junge Schloßherrin schon anwesend und eingelebt sein mußte in ihrem Reiche.

Feodora befand sich eben bei ihrem Vater, der in seinem reichen, geschmackvollen Arbeitszimmer an seinem Schreibtisch mit dem Programm der Hochzeitsfestlichkeit beschäftigt war. Er sah äußerst elend und krank aus. Sie selbst ging noch hier und da anordnend, umändernd, verschönernd durch die elegante Flucht der schön erleuchteten Salons.

Prüfend glitten ihre Augen über das ganze Bild, ob es auch genügend die Vornehmheit, den Glanz des Hauses, dem sich Graf Stannojewski verbinden wollte, repräsentierte.

Morgen war der Polterabend, übermorgen die Hochzeit.

Und dann?

Feodora schloß einen Moment die Augen, wie geblendet, wie ermüdet von all' dem Glanz und Schein.

Sich dies „Dann" völlig oder auch nur teilweise klar zu machen, hatte sie mit aller Macht bisher vermieden. Nein, sie durfte nicht klar werden, nicht weiter denken, als bis zu dem Moment des abgeschlossenen Ehekontrakts. Sonst — wer weiß, ob sie nicht schaudernd zurückwich und in unvorsichtiger, unbedachter Thorheit alles hinwarf und fallen ließ, und keine Macht der Welt konnte ihr dann das zerschmetterte Leben und Glück wieder aufbauen.

Sie sah sehr schön aus in ihrem weißen Tuchkleid von tadellosem Sitz, dessen gelbseidenes Futter bei jeder Bewegung leise rauschte, ohne sichtbar zu werden, als in einem feinen Streifen am Rande des Rockes, am Halse, an den schönen Händen mit den funkelnden Ringen.

Horch! Der Wagen kam, der André Stannojewski zu seiner Braut brachte. Ihr feines Ohr, ihr überreiztes Nervenleben, vernahm das dumpfe Heranrollen auf der stillen, einsamen Straße. Einen Moment preßte sie die Hand fest gegen ihre Brust, in der es so wild hämmerte, als gehe da in dem Herzen ein unheimlicher Gast, der durchaus hinaus wollte und sich endlich aller Welt bemerkbar machen.

Um Gottes willen nicht!

Jetzt — das laute Dröhnen unter dem Portal des Hauses über die Fliesen der Rampe. Graf Goßwien erhob sich lebhaft von seinem Tische. Der Ausdruck seiner Züge war heiterer, befreiter geworden. Die düstere Schwermut lichter.

„Er ist da — Fé!" sagte er, zu seiner Tochter tretend, die ihm mit einem ruhigen Lächeln ihr blasses, entschlossenes Gesicht zuwendete. „Noch ein letztes Mal gieb mir die Versicherung, mein Kind, daß keine Unvorsichtigkeit, keine schlechte Laune, keine nervöse Reizbarkeit Deinerseits ihn verletzen soll, um nicht noch in allerletzter Stunde ein Unheil heraufzubeschwören, das die Sache verhindert."

„Nichts. Nichts wird sie verhindern, Vater. Es wird alles geschehen, wie es bestimmt ist."

„Schön, meine Fé! Es ist Dein Glück, Dein Bestes, für das Du lebst."

„Und das Deine, Vater! Das Glück, die Ehre des Hauses und Namens!" betonte sie düster.

Er antwortete nicht und wandte sich eilig gegen die Thür, seinem Schwiegersohn bis zur Treppe entgegen zu gehen.

Auf einen Wink entschloß sich auch Feodora, ihn zu begleiten. Wenn sie ihm auch nicht bis an die Hausthür entgegen zu stürzen brauchte, einige Minuten früher in seine Arme zu sinken, wie das so bei kleinen Leuten in ihrem Brautglück wohl üblich war, so durfte sie doch nicht in ihrem Salon ihn wie einen Fremden erwarten.

Es ist sehr schwer, wenn das Herz und die Gesinnung den Weg nicht angiebt und die Grenze zieht in gewissen Dingen und Fragen, die den Herzenstakt betreffen, für den Verstand das Rechte allein zu treffen.

Stannojewski hatte schon den Wagen verlassen und kam die Treppe herauf, welche seine Braut und sein Schwiegervater ihm herab entgegen kamen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Nachdem S. K. H. der Erbgroßherzog von Baden im Jahre 1897 das Kommando über das 8. Armeekorps übernommen hatte, ist kein Jahr vergangen, ohne daß Gerüchte laut wurden, der Kommandeur unseres Armeekorps würde sein Kommando abgeben. In diesem Jahre sind diese Gerüchte mit besonderer Hartnäckigkeit wiederholt nicht nur hier aufgetaucht, sondern auch in Baden selbst. Man ist dort, wie neuerdings die „Frkf. Ztg." schreibt, der Meinung, daß der Großherzog die Entlassung Seiner Königlichen Hoheit aus der jetzigen Stellung wünsche. Man will auch wissen, daß der Großherzog das Amt als Generalinspekteur der 5. Armee-Inspektion niederlegen wolle und der Erbgroßherzog zu seinem Nachfolger ausersehen sei, ohne dabei in betracht zu ziehen, daß hier ältere Offiziere als Seine Königliche Hoheit in erster Linie zu berücksichtigen sind und berücksichtigt werden. Die ganzen Gerüchte sind nichts als Kombinationen, die jeder Unterlage entbehren, denn wie uns von zuständiger Seite versichert wurde, ist an der Stelle, die zunächst beteiligt ist, nichts von alledem bekannt. Daß man in Baden, besonders in Karlsruhe, zu der Ansicht gekommen ist, daß 8. Armeekorps würde einen anderen Kommandeur erhalten, scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß sich ein höherer Beamter des Erbgroßherzoglichen Hofes dort aus rein privaten Gründen ein Haus gekauft und eingerichtet hat."

Wir haben bisher von der in mehrere Zeitungen übergegangenen Nachricht keine Notiz genommen, weil dieselbe aus verschiedenen Gründen mit den in Betracht zu ziehenden Verhältnissen nicht in Uebereinstimmung zu bringen war, glauben aber, die Mitteilungen des Coblenzer Blattes als den Thatsachen entsprechend wiedergeben zu sollen.

⁚ **Karlsruhe**, 18. Juli. Schwere Gewitter sind in den letzten Tagen übers Land hingezogen. Besonders schwer getroffen wurden die Baar, ferner die Bezirke Triberg, Säckingen, Emmendingen und Weinheim. In Ehingen äscherte der Blitz das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Martin Küchler ein. In Hüfingen schlug der Blitz in das alte Schulhaus und beschädigte den Schornstein und Dachstuhl. Die beiden dort wohnenden Familien kamen mit dem bloßen Schrecken davon. In Säckingen war das Unwetter strichweise von Hagelschlag begleitet; ein Blitzstrahl fuhr in die alte Rheinbrücke. In Triberg fielen Hagelkörner im Gewicht von 20 Gramm, doch soll der Schaden nicht bedeutend sein, weil das Gewitter sich schnell verzog und mit dem Hagel starker Regen niederging. In Reichenbach (Emmendingen) vernichtete ein Hagelwetter die Ernte total. Das nur ¼ Stunde entfernte Keppenbach blieb von dem Unwetter verschont. Ueber Dossenheim entluden sich gestern zwei schwere Gewitter mit Sturm und Wolkenbruch. Die Feldfrüchte wurden ganz zu Boden geschlagen. Bei Ludwigshafen hat der Sturm, der gestern in Verbindung mit einem Gewitter niederging, 25 Telegraphenstangen umgerissen. Auch Bäume sind dem rasenden Sturm zum Opfer gefallen. Ueber Weinheim ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, der in wenigen Minuten die Bäche zu reißenden Strömen anschwellte, sodaß die Feuerwehr alarmiert werden mußte.

⊳ **Eppingen**, 17. Juli. Die gegenwärtige tropische Hitze befördert das Reifen des Getreides in der kräftigsten Weise, sodaß am Ende dieser Woche schon mit dem Schneiden des Kornes begonnen werden kann. Eine andere reiche Ernte fand seit etwa 14 Tagen statt, die der Johannesbeeren, von welchen außer dem Hausgebrauche viele Hunderte von Zentnern verkauft werden können. Schade nur, daß nicht auch die zur Johannesbeer-Weinbereitung erforderlichen Zuckerhüte zugleich geherbstet werden können.

△ **Mannheim**, 18. Juli. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung hat Stadtv. Fulda anläßlich der Beratung über den Durchbruch der Bismarckstraße nach dem „Mannh. Anz." gesagt:

Die Aeußerungen des Herrn Minister Eisenlohr bei den betr. Kammerverhandlungen waren nicht sehr schmeichelhaft für uns. Er sagte, wir nähmen immer den Mund sehr voll, und dann fiel noch eine Aeußerung, über die verschiedene Versionen kursieren. Eine Zeitung berichtet, der Herr Minister habe gesagt, es seien „krischerische" Reden hier gehalten worden. Das ist wohl nicht richtig, ich kann es nicht glauben, daß ein so hochgestellter Herr sich so wenig geschmackvoll ausdrücken würde. Andere sagen, das betr. Epitheton hätte „kritisch" oder „kriegerisch" gelautet. Wir wollen eine dieser Versionen acceptieren und konstatieren, daß man einen Witz auf unsere Kosten machen wollte, der aber verunglückte. Selbst das „Millionengrab" gähnte uns wieder entgegen, aber wir haben die beruhigende Ueberzeugung, daß doch der badische Staat aus dem Grabe viel mehr Millionen herausgeholt hat, als er hineinschüttete. Schließlich hat der Minister uns noch Mäßigung anempfohlen, aber er vergaß, daß hier keine Diplomaten sitzen, keine Leute, die das glatte Parquett der Höfe gewöhnt sind, sondern schlichte Bürger, die es lieben, frisch von der Leber weg zu reden. Und so soll es hoffentlich bleiben, auch wenn dies einmal einem Minister mißfällt.

Daß die Mannheimer wegen des überaus populären, echt „Mannemer" Ausdrucks „Krischer" piquiert sind, ist sonderbar, neu jedenfalls, daß dieses Wort, das jeder Mannheimer pro Tag dutzendmal im Munde führt, auf einmal geschmacklos sein soll. Herr Minister Dr. Eisenlohr ist geborener Mannheimer und wenn er in der betr. Kammerverhandlung gesagt hat, er kenne seine Landsleute, so hat er damit nur Recht gehabt. Ebenso sollten auch die Mannheimer ihren Landsmann Eisenlohr kennen, auf den nichts schlechter paßt, als der Vergleich mit dem Hofmann, der nur das glatte Parquet der Höfe gewohnt ist. Und dann eins noch zum Schluß: Warum wollen die Mannheimer die hohe Bürgertugend, frisch von der Leber weg zu reden, für sich allein behalten und diese Eigenschaft gerade dem Herrn Minister mißgönnen?

* **Kenzingen**, 18. Juli. Der hier verunglückte Hilfsschaffner Köhler, verheiratet und Vater von drei Kindern, ist heute nacht gestorben.

* **Nordweil** bei Kenzingen, 18. Juli. Gestern nachmittag ging über einen Teil der hiesigen Gemarkung ein Hagelwetter nieder, das an den Reben und sonstigen Gewächsen großen Schaden anrichtete.

⊥ **Waldkirch**, 18. Juli. Nachdem schon die überaus heftigen Gewitter der letzten Tage da und dort im Simonswalder Thal und Elzthal größeren Schaden angerichtet hatten, schlug in der Nacht von gestern auf heute der Blitz in die Baumwollspinnerei des Herrn Hager. Die Fabrik ist bis auf den Grund niedergebrannt.

⁚ **Waldshut**, 18. Juli. Allerlei Unglücksfälle passierten dieser Tage. So hat zwischen Albert und Hauenstein auf dem Stich am Sonntag abend ein Radler den 56jährigen Taglöhner Lauber überfahren, der infolge seiner durch den Fall erlittenen schweren Verletzungen starb. Der Radler wurde verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. — Ferner radelte ein Italiener die steile Straße von der Schanz nach Albbruck herunter, dabei stürzte er von der Brücke über das Geländer in die Alb und verletzte sich so schwer, daß er heute morgen im hiesigen Spital verstarb.

* **Donaueschingen**, 18. Juli. Auf der Durchreise gestern mittag wurden Prinz Max und Gemahlin vom Fürsten und der Fürstin nebst den Prinzen und Prinzessinen durch Ueberreichen hübscher Blumenspenden überrascht. Auf dem Perron fand dann eine zwar kurze, jedoch überaus herzliche Begrüßung zwischen den Herrschaften statt.

* **Konstanz**, 18. Juli. Gestern starb dahier im 76. Lebensjahr nach mehrwöchentlichen Leiden der Geheimerat Friedrich Blatz, vormals Mitglied des Oberschulrats, der nach seiner Zuruhesetzung bei seinem Sohn, dem hiesigen Kreisschulrat, lebte.

Geheimerat Blatz war geborener Karlsruher und 1846 Lehramtspraktikant, 1852 Lehrer und 1860 Professor am Gymnasium in Offenburg. 1864 kam er als Kreisschulrat nach Waldshut und wurde 1869 zum Mitglied des Oberschulrats ernannt, bei welcher Behörde er sich große Verdienste um unser Mittelschulwesen erwarb. In Karlsruhe, wo Geheimerat Blatz lange Zeit in amtlicher Stellung wirkte, wie auch im Lande, wohin er als Prüfungskommissär kam, wird man dem treuen Patrioten, dem gerechten und wohlwollend gesinnten Manne, ein freundliches Andenken bewahren.

— Die Kaiserin Eugenie wird, von Venedig kommend, zu zweitägigem Aufenthalt auf Schloß Arenenberg bei Ermatingen erwartet und sodann über Basel nach Paris weiter reisen.

□ **Aus der Pfalz**, 18. Juli. In Ludwigshafen stürzte gestern abend der 23 Jahre alte Matrose Josef Poppe von einem im Hafen liegenden Schiffe über Bord und ertrank. — In Ruchheim war der Landwirt Walter mit Fruchtmähen mittelst Maschine beschäftigt. Das mit auf dem Felde anwesende vier Jahre alte Töchterchen trieb sich in dem noch stehenden Aehrenfelde herum, kam, nicht beobachtet, in die Messer der Maschine, welche ihm beide Füße abschnitten. — In Frankenthal goß das 15 Jahre alte Mädchen des Dachdeckers Stark Petroleum in das schlecht brennende Feuer. Die Flamme schlug zurück und entzündete die Kleider des Mädchens und im Nu stand es wie eine Feuersäule da. Das arme Mädchen trug so schwere Brandwunden davon, daß es mit dem Tode ringend darnieder liegt. — Ebendaselbst stürzte die Witwe Hofmeister beim Fensterputzen durch ein Glasdach und verletzte sich gräßlich.

Prinz und Prinzessin Max am Bodensee.

⁚ **Konstanz**, 17. Juli.

Prinz und Prinzessin Max wurden bei ihrer Durchreise nach Salem festlich empfangen. Oberbürgermeister Weber entbot den Willkommgruß der Stadt, während sein Töchterchen der Prinzessin ein prachtvolles Bouquet überreichte. Im Wartesaal des Bahnhofs nahmen die Neuvermählten die Vorstellung der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden durch Landeskommissär Frhrn. v. Bodman entgegen, in dessen Wohnung sie später einige Erfrischungen zu sich nahmen. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt bildete die gesamte Schuljugend im Festkleid Spalier. Beim Empfang am Bahnhof waren auch Frhr. Franz v. Bodman und der Gouverneur von Metz General v. Froben, welcher von seinem Gut Weiherhof gekommen, zugegen.

Nach etwa ¾ Stunden setzte, wie die „Konst. Ztg." berichtet, das Prinzenpaar die Fahrt durch die Stadt zum Hafen fort, wo zwei stattliche Festschiffe in Flaggen-Gala des hohen Besuches harrten. Auf dem „Kaiser Wilhelm" vereinten sich die Ehrengäste, darunter das Offizierkorps, der Adel vom See und Hegau, meist in bunten Kammerherrnfräcken, und ein kleiner Damenflor. Der „Zähringen" trug vor allem die vereinigten Männergesangvereine unserer Stadt mit den Fahnen der „Badenia", des „Bodan", der „Gemütlichkeit", der „Harmonie Paradies" und des „Liederkranzes". Als das Prinzenpaar unter den Hochrufen des überaus zahlreichen Publikums den Landungssteg erreicht hatte, klang ihm in mächtigen Akkorden der badische Sängergruß „Vom See bis an des Maines Strand" entgegen. Prinz Max und Prinzessin Marie Louise bestiegen den „Kaiser Wilhelm", worauf das Festgeschwader, geleitet vom Donner der Geschütze und vom Geläute der Glocken, den Hafen verließ; an dessen Mund war das Regiment in Paradeuniform auf Schiffen und am Leuchtturm aufgestellt. Donnerndes „Hurra" klang den fürstlichen Gästen entgegen. Vor dem Hafen tummelten sich zahlreiche Kähne und Motorboote; sehr hübsch präsentierte sich besonders die reichgezierte Flotte der Reichenauer, unter ihnen große Nauen, von strammen Männerarmen gerudert. Jenseits des Horn bildeten bis Staad Fischerboote von Allmannsdorf, die prächtig mit Tannenguirlanden und Flaggen geschmückt waren, Spalier, und imer neu schollen die Zurufe der Fischermannschaften zum „Kaiser Wilhelm" empor, von wo Prinz Max unermüdlich dankte. An der Mainau vorbei ging die Fahrt bis Uhldingen, wo die Konstanzer Sänger noch zwei Gesamtchöre sangen. Mit herzlichen Dankesworten für die schöne Huldigung stieg das Prinzenpaar mit dem Bruder der Prinzessin ans Land, um, begleitet von den Herren Landeskommissär Frhr. v. Bodman und Amtsvorstand v. Senger, nach Salem zu fahren, wo wieder festlicher Empfang stattfand. Die zwei Konstanzer Festschiffe aber mit der Regimentskapelle und der Stadtmusik an Bord rüsteten sich zur Heimkehr. Im „Schiff" zu Staad wurde ein zweistündiger Halt gemacht, wo die Sänger und die Stadtmusik konzertierten; allen, die zu dem schönen Gelingen des Tages beigetragen, sprach Herr Bürgermeister Haulick lebhaften Dank aus und brachte ein Hoch auf die Festgemeinden Konstanz, Allmannsdorf und Reichenau aus.

Das Wetter war für den festlichen Anlaß überaus günstig, da ein gegen Mittag drohendes Gewitter sich verzogen hatte und hellster Sonnenschein die Reisenden bei ihrer Ueberfahrt über das schwäbische Meer begleitete. Möge dies ein Vorzeichen für die Zukunft des neuen Ehebundes sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Juli.

= **Aus dem Hofbericht.** Gestern vormittag nahm S. K. H. der Großherzog verschiedene Meldungen entgegen und hörte von 10 Uhr an den Vortrag des Generaladjutanten Generalleutnants v. Müller. Danach empfing Seine Königliche Hoheit den Oberschloßhauptmann von Offensandt-Berckholtz und den Königlich Preußischen Kammerherrn v. Riepenhausen-Crangen. Um 11 Uhr folgte der Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai. An der Frühstückstafel nahm J. Kaiserl. H. die Prinzessin Wilhelm teil, welche beabsichtigt in einigen Tagen nach Rußland zu reisen und dort mehrere Wochen bei ihren Verwandten zu verweilen. — Gestern nachmittag empfing der Großherzog den Obersten Grafen v. Sponeck, hörte dann den Vortrag des Generaladjutanten Generalleutnants v. Müller, des Präsidenten Dr. Nicolai und später des Geheimen Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo, sowie des Legationsrats Dr. Seyb. Die Großherzoglichen Herrschaften traten heute Nacht die Reise nach dem Engadin an und gedenken dort mehrere Wochen zu verweilen. Sie werden unterwegs zwei Mal übernachten und zwar zunächst in Churwalden, dann in Lenzer Heide und gedenken am 21. in St. Moritz einzutreffen. Ihre Königlichen Hoheiten sind auf der Reise begleitet von der stellvertretenden Hofdame von Landenberg, dem Oberhofmarschall Grafen v. Andlaw, dem Geheimen Legationsrat Dr. Freiherrn v. Babo und dem Hofarzt Hofrat Dr. Dreßler.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Gestern vormittag 8½ Uhr stürzte ein Pferd eines in der Göthestraße wohnhaften Fuhrunternehmers auf einem Bauplatz in der Göthestraße infolge eines Hitzschlages um. Es wurde mittelst des Viehtransportwagens in den Hof des Fuhrunternehmers verbracht, wo es verendete. — Vergangenen Montag nachmittag kamen an dem Neubau der Christuskirche ein Maler und ein Anstreicher in Wortwechsel, der in wüste Schimpferei und Handgreiflichkeiten ausartete. Der Anstreicher ergriff ein mit Bandeisen beschlagenes Brettstück und schlug damit auf seinen Widersacher ein, dem er auf dem Kopf und an den Armen mehrere Verletzungen beibrachte. Er wurde wegen schwerer Körperverletzung angezeigt. — Aus einer Bauhütte in der Honsellstraße wurden Kleider und Handwerkszeug teils entwendet, teils böswillig beschädigt, sowie ein dort unvorsichtigerweise zurückgelassenes Faß Bier von 22 l, ausgetrunken. — Ein Schlosserlehrling, der aus einem Hause in der Douglasstraße ein Fahrrad im Wert von 150 M. mit der Polizei-Nummer 7995 entwendet hatte und sofort bei einem Händler in der Hebelstraße umtauschen wollte, ließ von einem Kumpanen von den Zimmerleuten, der ihm bei dem Diebstahl „Schmiere gestanden" hatte, den Kaufvertrag fälschlich als mit seines Vaters Unterschrift versehen. Die beiden sauberen Vögel wurden festgenommen, als sie mit dem gefälschten Schriftstück wieder ankamen.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat verliehen:**

Vom Orden vom Zähringer Löwen:

Das Kommandeurkreuz 2. Klasse:

dem Kapitän zur See Harms im Reichsmarineamt.

Das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Rechnungsrat Giese.

Das Verdienstkreuz:

den Hauptlehrern Eduard Edelmann in Pforzheim, Michael Molitor in Unterneudorf, Karl Link in Seelbach, Philipp Schleid in Rinklingen, Karl Jost in Mannheim, Heinrich Schemenau in Neckarhausen, Peter Gärtner in Brötzingen, Georg Lutz in Neudenau, Anton Rieger in Langenhart, Rudolf Mosbrugger in Wollmatingen, Felix Walter in Oetigheim, Leopold Sutter in Ichenheim, Leopold Jutz in Bühl, Julius Dietrich in Plittersdorf, Karl Gersbach in Ueberlingen, Michael Geier in Hoffenheim und Peter Ehrhardt in Merdingen.

Die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Gendarm Bernhard Theobald in Owingen.

Die silberne Verdienstmedaille:

dem Ratschreiber Johann Georg Leiz in Döggingen.

Den Charakter eines außerordentlichen Professors:

dem Privatdozenten Dr. Wilibald Arnold Nagel an der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg.

Sport.

⊲ **Baden-Baden**, 18. Juli. Das Ergebnis des gestern zu Berlin Hoppegarten gelaufenen „Großen Preises von Berlin" ist für uns von größerem Interesse, weil der Sieger „Xamete", vierj. Hengst des Fürsten Hohenlohe-Oehringen, auch im diesjährigen Großen Preis von Baden (80 000 M.) genannt ist nnd sicher starten wird. Fürst Hohenlohe, der Präsident des Unionklubs, war an diesem Tage vorher schon vom Glück begünstigt, da im Halm-Memorial, einem Zweijährigen-Rennen, die Stute des fürstlichen Stalles „Zirbelnuß" mit Freiherrn E. v. Fürstenbergs „Nicus" ein totes Rennen lief. „Zirbelnuß" ist übrigens im Zukunftsrennen (36 000 M.) engagiert.

— ⁚ Als sichere Teilnehmer aus Oesterreich an den Iffezheimer Rennen zählen bisher: „Per Butters", „Tip-Top" und „Capo Gallo" des Herrn Dreher, ferner „Aspasia" des Mr Roberts, genannt in der Saida-Steeplechase und Großen Badener Handicap-Steeplechase. Die Teilnahme der beiden zweijährigen „Dante" und „Durban" hängt von deren Abschneiden im Preis von Helenenthal am 29. Juli in Rottingbrunn ab, wo auch „Volker" des Herrn Schmieder sein Debut geben soll.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 18. Juli. (Effekten.) Heute notierten Mannheimer Bankaktien 120.50 G., Süddeutsche Bankaktien 110.70 B., 110.50 G., Heilbronner Straßenbahn 87 B., Aktiengesellschaft für chemische Industrie 120.25 B., 120 G., Verein chem. Fabriken 180 B., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien 110 G.

* **Mannheim**, 18. Juli. (Getreidemarkt.) Die Tendenz ist neuerdings abgeschwächt, da sowohl Amerika als Rußland in ihren Forderungen nachgiebiger sind. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska M. 135.— bis M. 141.—, Südrussischer Weizen M. 131.— bis M. 148, Kansas II M. 130.— bis —.—, Redwinter M. —.— bis —.—, La Plata faq. M. 131.— bis 132.—, feinere Sorten M. 134.— bis 138.—, Russischer Roggen M. 112.— bis —.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 92.50 bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 98.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 116 bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Juli. (Abendbörse.) Kreditaktien 206.60, 70, 50 b. Disconto-Comm. 174.60 b. Deutsche Bank 187.60 b. Nationalbank 133.50 b. Handelsgesellschaft 147.60 b. Dresdener 147.50 b. Bochumer 192.50 b. Gelsenkirchen 190.20 b. Harpener 184.30, 50 b. Hibernia 206.25 b. Laura 209.70 b. Staatsbahn 139.50. 20 b. Northern 72.30 b. Gotthard 133.15 b. Central 141.45 b. Nordost 89.05 b. Union 79.95 b. Jura-Simplon 87.05 b. Italiener 92.95 b. Mexikaner 25.40 b., 5prozentige 40.90 b.

* **Berlin**, 18. Juli. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.40.

* **Magdeburg**, 18. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 10.15—10.40. Fest. Brotraffinade I. 28.35,— —.—, Brotraffinade II. 28.22,50—,— Raffinade mit Faß 28.35,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 27.85,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai —.—,— G. —.—,— Br., per Juni —.—,— G. —.—,— Br., per Juli 11.77,50 G. 11.85,— Br., per Aug. 11.75,— G. 11.72,50 Br., per Okt.-Dez. 9.67,50 G. 9.70,— Br., per Januar-März 9.72,50 G. 9.75,— Br. Alte Ernte stetig, neue ruhig.

* **Hamburg**, 18. Juli. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai — Pf., per Sept. 46¼ Pf., per Dezbr. 47¼.

* **Amsterdam**, 18. Juli. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 185, Roggen per Mai —, per Oktober 129. Leinöl loco 37½, per August 37⅛, per Sept.-Dezbr. 32¾, per Januar-Mai 1901 —, Banca-Zinn loco 84¼. Billiton loco 84¼.

* **Rotterdam**, 18. Juli. Zinn Banka prompt fl. 84¼.

* **London**, 18. Juli. Silber 28¼.

* **London**, 18. Juli. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 73⅝, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 143½, do. 3 Monate 136½. — Blei spanisch 17⅝ do. englisch 17¾, Zink ordinary brands 19⅛, do. Spezial brands 19½.

* **Liverpool**, 18. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 1000, Umsatz 5000 B. Amerikaner gedrückt, 3/16 niedriger, Surats unverändert.

* **Glasgow**, 18. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 71 Sh. 4½ d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 6 d.

Kleine Chronik.

* **München**, 18. Juli. Zum Direktor der Technischen Hochschule wurde für die nächsten drei Jahre der Professor der Mathematik und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Walther Dyk, ernannt.

* **München**, 18. Juli. Einem Nachrichtenbureau zufolge ist der bekannte Kliniker Professor v. Ranke in der Sommerfrische von einem Jagdanstand gestürzt und hat Rippenbrüche und eine Schulterverletzung erlitten.

w **Cronberg**, 18. Juli. Kaiserin Friedrich ist heute nachmittag nach Homburg gefahren, um sich von der Kaiserin Auguste Victoria zu verabschieden.

* **Ustersaas** (Schweden), 18. Juli. Der zum Tode verurteilte Massenmörder Nordlund verwundete heute früh zwei Wärter durch mehrere Hiebe mit einem eisernen Haken auf die Köpfe. Ein dritter Wärter feuerte zwei Revolverschüsse gegen Nordlund ab, letzterer wurde schwer in die Seite getroffen und stürzte zu Boden. Es ist noch ungewiß, ob die Verwundung lebensgefährlich ist. Der Zustand des einen Wärters ist bedenklich.

w **Konstantinopel**, 18. Juli. Im Centrum der Stadt Beirut sind fünf pestverdächtige Fälle vorgekommen. Für Herkünfte aus Beirut wurde eine zehntägige Quarantäne angeordnet.

Letzte Nachrichten.

* **Stuttgart**, 18. Juli. Dem „Staatsanzeiger" zufolge hat der König den Professor der juristischen Fakultät in Tübingen, Staatsrat v. Mandry, seinem Antrag gemäß, in den Ruhestand versetzt. Der Fall Mandry ist noch in aller Erinnerung. Es hieß, Mandry sei seiner katholischen Konfession wegen nicht zum Kanzler der Universität Tübingen ernannt worden. Das Centrum machte die Angelegenheit zum Gegenstand einer Anfrage im württembergischen Landtage. Der Ministerpräsident erklärte, daß bei der Besetzung der Universitätskanzlerstellen konfessionelle Gründe nicht maßgebend gewesen seien und stellte außerdem dem Wirken Mandrys ein schmeichelhaftes Zeugnis aus. Man glaubte, damit sei die Angelegenheit erledigt, es scheint jedoch, als ob Staatsrat v. Mandry sich durch diese Erklärung nicht befriedigt gefühlt und deshalb sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. („Frankf. Ztg.")

w **Drontheim**, 18. Juli. Der Kaiser blieb gestern und heute an Bord der „Hohenzollern" und nahm die Vorträge der Kabinettsvertreter entgegen. Das Wetter ist sehr kühl und wechselnd. Morgen erfolgt die Weiterfahrt in südlicher Richtung vorläufig bis Molde. An Bord ist alles wohl.

w **Paris**, 19. Juli. Wie der „Temps" meldet, rechnet man mit der Möglichkeit, noch eine Brigade für das chinesische Expeditionskorps zu bilden, wodurch dieses die Stärke eines Armeekorps erhält.

w **Cherbourg**, 19. Juli. Alsbald nach seiner Ankunft empfing Loubet auf der Seepräfektur die Spitzen der Behörden und Körperschaften. Auf die Ansprache des Bischofs erwiderte Loubet,

er freue sich, daß der Klerus bereit sei, dem Vaterlande seine Hilfe, seine Lehren, seine Ermutigungen und seine Tröstungen zur Verfügung zu stellen.

Den Gerichtspräsidenten antwortete Loubet:

Unter einer guten Verwaltung werde die gegenwärtig mehr ober-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

flächliche als tiefgehende Agitation verschwinden; dann werde es weder Freund noch Feind, sondern nur Franzosen geben, denen die Größe des Vaterlandes am Herzen liege.

Den als Vertretern der **Armee und Marine** erschienenen Generälen sagte der Präsident:

Er wisse, daß die Regierung unbedingt auf das Heer zählen könne und auf die Ergebenheit der Marinetruppen, welche auch bereits im fernen Osten für die Ehre der Fahne und die Verteidigung der Civilisation kämpfen. Er beglückwünsche die Truppen in ihrer Treue zur Republik, worauf jede Männerzucht und jeder sittliche und materielle Wert gegründet sei.

Bei dem **Bankett**, welches die Stadt Loubet gab, sagte er:

Der Umstand, daß die Präsidenten des Senats und der Kammer, Deputierte, der Ministerpräsident und der Marineminister hier seien, beweise, daß die Regierung einmütig sei in der Sorge für die Verteidigung der maritimen Grenzen Frankreichs. Das morgige Schauspiel werde zeigen, welche Früchte die Opferwilligkeit der Nation für die Entwickelung der Seemacht Frankreichs trage. Aber keine Kraft sei dauernd, welche nicht gegründet sei auf die Einigkeit der Herzen.

Die Anwesenden nahmen die Rede Loubets mit großem Beifall auf.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 18. Juli. S. M. S. „Bussard" ist am 17. d. M. in Gibraltar angekommen und geht am 20. d. M. nach Port Said in See. Die zweite Division des ersten Geschwaders ist am 17. d. M. in Gibraltar angekommen.

w **Berlin**, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Staatssekretär Graf Bülow sah sich veranlaßt, der hiesigen chinesischen Gesandtschaft bekannt zu geben, daß ihr bis auf weiteres nicht mehr gestattet werden könne, chiffrierte oder in verabredeter Sprache abgefaßte Telegramme abzugeben und daß offene Telegramme vor ihrer Absendung dem Staatssekretär zur Genehmigung der Beförderung vorgelegt werden müssen.

w **Berlin**, 18. Juli. Der Chef des Kreuzergeschwaders telegraphiert aus Taku, 15. Juli: Am 13. d. M., morgens, haben 12 russische und 2 deutsche Kompagnien, sowie 2 russische Feldbatterien und eine französische Gebirgsbatterie die chinesische Stellung nördlich von Lutai und dem Kanal aufgerollt. Sie nahmen 12 Geschütze und sprengten 2 Magazine in die Luft. Nach der Mitteilung des russischen Generals kämpften die Deutschen als Avantgarde hervorragend unter Führung des Kapitänleutnants Weniger. Die Verluste betragen: 6 Verwundete, darunter Matrose Huemann von der „Gefion" schwer. Er erhielt einen Schuß durch beide Oberschenkel. Leutnant Wolf leicht — Schuß durch Unterschenkel, die übrigen sind leicht verletzt. Gleichzeitig griffen drei amerikanische Bataillone, 700 Engländer, 2000 Japaner, 200 Franzosen und 50 Oesterreicher von Westen das Arsenal und die Chinesenstadt an. Der Kampf dauerte unter schweren Verlusten bis abends, ohne bleibenden Erfolg. Die Chinesen widerstanden hartnäckig. Um 9 Uhr abends traten die verbündeten Kolonnen im Westen, stark erschöpft, den Rückzug an und wurden nachts durch zwei deutsche Kompagnien verstärkt. Der Gesamtverlust der Verbündeten beträgt 775 Mann. Nach einer telegraphischen Mitteilung wurden darauf 14 chinesische Stellungen einschließlich der umwallten Stadt und der Citadelle vollständig genommen. 62 Geschütze wurden erobert. Einzelheiten fehlen noch. Der japanische Admiral teilt mit, daß nach einer Mitteilung des japanischen Gesandten in Peking am 29. v. M. die Fremden von allen Seiten beschossen wurden. Sie waren schwer bedroht und hatten nur noch für zwei Tage Lebensmittel. Der Chef des Kreuzergeschwaders telegraphierte aus Taku, 16. Juli: Die regelmäßige Bahnverbindung Taku-Tientsin wird am 18. Juli eröffnet werden. Laut heutigem Beschlusse der ältesten Offiziere wurde Italien mit dem Betrieb der Bahn betraut, bis die militärischen Verhältnisse die Uebergabe an eine Bahnverwaltung gestatten. Der englische Admiral wünschte die sofortige Uebergabe an diese. Die Russen reparierten die Bahn und besetzten sie.

w **Brüssel**, 19. Juli. Der belgische Konsul in Shanghai meldet: Die Fremden in Peking sollen, Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge, in das Palais des Prinzen Tsching geflüchtet sein.

w **Rom**, 19. Juli. Der König ist gestern nach Neapel abgereist zur Besichtigung der nach China abgehenden Truppen.

w **Neapel**, 18. Juli. Der Kriegsminister di San Martino richtete heute an das Offizierkorps der italienischen Expedition eine Ansprache, in der er sagte:

Im Vergleiche zu den Streitkräften, welche die näherliegenden und stärker beteiligten reicheren Mächte entsenden, seid Ihr nur eine kleine um eine Fahne gescharte Truppe, welche die Mitwirkung Italiens darstellt. Die Meldung von Freiwilligen zu der Expedition beweist mir, daß die Fahne in guten Händen ist. Italien hätte ohne seine Heeresverfassung oder irgendwie andere verhältnismäßig schwere finanzielle Opfer, mittels des soeben befolgten Systems, theoretisch betrachtet, eine viel stärkere Expeditionstruppe aufstellen können. Aber selbst dann würde die Truppe, im Vergleich zu denen, an deren Seite Ihr Euch befinden werdet, klein sein, und daher weder eine entscheidende Wirkung erzielen, noch Eure Stellung innerhalb der internationalen Truppenkörper fühlbar ändern. Daher ist es die Pflicht der Regierung, die Ereignisse abzuwarten, um dementsprechend das weitere Vorgehen einzurichten, das sie nach den Erfordernissen des Ansehens und den Interessen des Landes zu bemessen, und dabei zugleich der bei der großen Expedition in Betracht kommenden finanziellen Seite Rechnung zu tragen hat. Uebrigens ist weder unser Ziel noch das der Anderen die Besitznahme von Landgebiet. Die Eroberung aber, wonach gestrebt wird, ist die Eroberung des Marktes. Hierfür bedarf es vor allem der wirtschaftlichen Kraft des Landes, die durch eine große Expedition nur geschwächt werden könnte. Euere Aufgabe ist ernst. Das Ansehen und die Ehre des italienischen Heeres lagen schon in den ersten Kämpfen in Eueren Händen.

w **Rom**, 18. Juli. Der Papst richtete an den Kardinal-Vikar ein Schreiben, worin er sagt, die traurigen Ereignisse in China, welche seine Seele wegen der Vergießung des vielen christlichen Blutes mit Schmerz erfüllen, flößten ihm Furcht und Sorge hinsichtlich der Lage der apostolischen Vikariate ein und der Gefahren, von denen die Missionen und Glieder der christlichen Gemeinden bedroht würden, welche sehr schmerzlichen Prüfungen, selbst der Hingabe des Lebens ausgesetzt seien. Der Papst fordert daher alle kirchlichen Gemeinschaften auf, heiße Gebete an Gott zu richten, damit er dem Blutbade Einhalt thue und die Herzen mit Eintracht und Friede erfülle.

w **Paris**, 18. Juli. Der chinesische Gesandte stellte dem Minister des Aeußeren ein Kollektivtelegramm der Vizekönige von Nanking und Hunan zu. Das Telegramm ist dasselbe, welches bereits mehreren anderen Regierungen mitgeteilt wurde. Der Minister des Aeußeren erhielt ferner ein am 13. Juli datiertes Telegramm des französischen Konsuls in Hankau, worin bestätigt wird, daß in der Provinz Honan ein italienischer Bischof und drei Missionare massakriert worden sind. Der Vizekönig giebt an, das rasche Fortschreiten des Aufruhrs sei völlig unerwartet gekommen. Eine Karawane mit Ingenieuren, englischen und amerikanischen Missionaren wurde, als sie aus der Provinz Schensi zurückkehrte, bei Liangjang angegriffen und hatte zahlreiche Verwundete. Drei Europäer, je ein Franzose, Belgier und Italiener, welche sich mit Eisenbahnstudien befaßten, sind in Tschingting, Provinz Petschili, eingeschlossen. Ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai vom 13. Juli besagt, daß die Missionare in der Provinz Tschekiang in der Mandschurei angegriffen wurden.

* **London**, 18. Juli. Die „Times" äußert sich im Leitartikel sehr besorgt über Li-Hung-Tschangs Reise. Sie meint, er reise im Interesse der Kaiserin nach Peking. Vor seiner Abreise habe er 50 000 Schwarzflaggen einberufen, deren Organisierung vielleicht der Zweck seines Exil in Canton war. Dieselben bestehen aus dem Abschaum der chinesischen Bevölkerung, werden von einem bitter fremdenfeindlichen Führer geleitet und sollen durch die Provinzen des Yangtse-Gebietes, anscheinend nach Peking marschieren, ihr Zweck sei aber zweifellos, das ganze Yangtse-Gebiet zu entflammen und jeden Vizekönig zu terrorisieren, der sich unabhängig zeigt. („Frkf. Ztg.")

w **London**, 19. Juli. Eine Depesche des Admirals Seymour besagt, die verbündeten Truppen hatten beim Angriff auf die Eingeborenenstadt von Tientsin am 13. ein heftiges Gefecht zu bestehen, das von 2 Uhr früh bis 8 Uhr abends andauerte. In der Frühe des 14. Juli sprengten die Japaner die Thore in die Luft und drangen in die Stadt ein. Die Truppen der anderen Mächte folgten und trafen auf keinen Widerstand. Die Stadt und die Forts wurden hierauf genommen. Die Russen nahmen 12 Batterien kleinerer Geschütze. Die ganze im Gefecht befindliche Truppenmacht betrug 8000 Mann. Die Verluste betrugen 700 Mann tot und verwundet. Die Japaner hatten die meisten Verluste. Die chinesischen Truppen zerstreuten sich nach allen Richtungen. Diese Meldung Seymours verlas Brodrick am Schluß der gestigen Sitzung des Unterhauses.

w **Petersburg**, 18. Juli. Vizeadmiral Alexejew berichtete an den Kriegsminister aus Port Arthur, daß am 3. Juli von Taku aus eine halbe Kompagnie des Tschita-Regiments eine Rekognoszierung vornahm und auf dem rechten Ufer des Pei-ho, 35 Werst von Taku entfernt, ein Gepläukel mit Chinesen hatte, wobei der Offizier Gusjew und zwei Kosaken fielen, ein Kosak wurde verwundet. — General Gribski meldet aus Blagowjeschtschensk, die Chinesen hätten längs des Amur bei Aigueß und Blagowjeschtschensk in einer Ausdehnung von 20 Werst Schanzen aufgeworfen, Batterien gebaut und mit 40 Kanonen besetzt. Bei der Beschießung von Blagowjeschtschensk hatten die Chinesen 8 Geschütze und 2000 Mann. — Die „Industrie- und Handelszeitung" berichtet aus Tientsin: Am 11. Juli teilten Patrouillen mit, daß sich die Chinesen im Nordwesten konzentrierten. Darauf eröffnete um 10 Uhr früh russische und japanische Artillerie das Feuer auf die Chinesen. Diese versuchten vergeblich, die Geschütze zu stürmen. Als General Stößel das Weichen des rechten Flügel bemerkte, verstärkte er ihn durch 2 Schützenbataillone. Zum erstenmale war japanische Kavallerie bei dem Kampfe beteiligt. Nach einem scharfen dreistündigen Kampfe gelang es den Schützen und der japanischen Infanterie, verstärkt durch Kosakenartillerie, die Chinesen zurückzutreiben. Viele Chinesen fielen. Die Japaner verloren 67 Mann. 3 Geschütze und 360 Gewehre wurden erbeutet. Am gleichen Tage brach eine Feuersbrunst in Tientsin aus, die bald gelöscht wurde.

w **Petersburg**, 19. Juli. Eine Meldung der russischen Telegraphenagentur besagt: Dem Generalstab wird aus Chaborowsk vom 15. d. u. a. gemeldet: In Tientsin sei die Lage schwierig. Gegen 150 000 Mann mit 220 Kanonen stehen in der Umgebung der Stadt. In Shantung werden die chinesischen Milizen auf 450 000 Mann geschätzt. Nach der Ansicht des Generalstabs werden die Verbündeten bis zum 21. August 75—80 000 Mann zur Verfügung haben. In Tientsin führe den Oberbefehl über die verbündeten Streitkräfte Viceadmiral Alexjew mit dem Befehlshaber der japanischen Truppen.

w **Petersburg**, 19. Juli. Depeschen aus Irkutsk vom 17. d. M. besagen: Die Beschießung von Blagowjeschtschensk durch die Chinesen vom Dorfe Sachalin aus dauert seit zwei Tagen an. Es verlautet, Aigun wurde von den Russen genommen.

w **Tschifu**, 18. Juli. Prinz Tuan mobilisierte bis 950 000 Mann, die in mehrere Korps geteilt werden. Das nördliche Korps hat den Befehl, die Fremden vom Amur zu vertreiben. Seine Pekinger Armee ist in vier Korps geteilt. Das erste hat gegen Mukden zu marschieren, ein Teil desselben die Straßen zwischen Peking und Shanghaikwan zu besetzen. Das zweite Korps wird bei Tientsin, das dritte bei Peking, das vierte bei Nanking konzentriert. Ein Teil des dritten Korps wird in einer Stärke von 40 000 Mann gegen Wei-hai-wei und Tsingtau dirigiert. — Nach einer Meldung aus Shanghai ist die chinesische Flotte im chinesischen Meere konzentriert, wo Feindseligkeiten erwartet werden. — Eine Nachricht aus Nanking besagt, daß infolge von Befehlen des Prinzen Tuan eine große militärische Bewegung herrsche. Die aufständische Bewegung bemächtige sich Südchinas. Die Fremden in Tschuantschu und Intschu würden angegriffen. Es herrsche eine allgemeine Panik.

w **Tschifu**, 18. Juli. Der Bote, welcher das bereits erwähnte Schreiben des japanischen Gesandten in Peking vom 29. Juni überbrachte, erzählte, daß zu dieser Zeit in der englischen Gesandtschaft vier Tote und dreizehn Verwundete waren. Die Schutzwachen hatten 18 Tote und 17 Verwundete.

w **Canton**, 18. Juli. Li-Hung-Tschang sicherte in der Abschiedsaudienz des Konsularkorps Ruhe im Süden Chinas zu und erklärte, falls die Gesandtschaften gerettet würden, sei von England, Frankreich und den Vereinigten Staaten bereits Entgegenkommen versprochen worden. Er rechne hierauf bei dem guten Willen, den er zeige, auch für seine Verhandlungen mit den übrigen Mächten. Die Gouverneure von elf Provinzen hätten dem Thron eine gemeinsame Denkschrift überreicht, worin die Berücksichtigung folgender fünf Punkte empfohlen wird: 1. Schutz der fremden Kaufleute und Missionare im ganzen Reich, gleichviel ob Krieg oder nicht, um das Ansehen Chinas als Kulturstaat zu wahren. 2. Rettung der noch überlebenden Gesandten, da dann noch Verhandlungen möglich seien, wobei sich die Regierungen der Geretteten für China verwenden könnten. 3. Ein Entschuldigungsschreiben der Regierung an den Deutschen Kaiser wegen Ermordung des Gesandten v. Ketteler, sowie Vorschlag der Vermittelung anderer Mächte und schriftliche Zusicherung der guten Absichten Chinas an Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika. 4. Voller Schadenersatz für alle Verluste an fremdem Leben und Eigentum. 5. Anweisung an die Militärbehörden und Civilbeamten in der Provinz Tschili, die Räuber und marodierenden Truppen zu bestrafen.

w **Shanghai**, 16. Juli. Es herrscht kaum noch ein Zweifel, daß Telegraphendirektor Scheng seine Meldung aufrechterhält und daß die nach England gekabelten Nachrichten bezüglich des Pekinger Blutbades als zutreffend angesehen werden können. Was die Lage in Shanghai betrifft, ist es offenbar, daß die Woosung-Forts verstärkt werden. In den letzten Tagen bemerkte man, wie ein kleiner chinesischer Dampfer öfters die Forts mit Frachtbooten im Schlepptau mit Truppen für das Arsenal Shanghai verließ und von dort wahrscheinlich mit Munition für dieselben zurückkehrte. Die fremden Konsuln wünschten, daß die chinesischen Behörden die Fahrten des Dampfers untersagen. Das Schiff ist jedoch gestern wieder schwer beladen vorübergefahren. Die Konsuln traten heute zu einer Beratung zusammen und beschlossen, den Verkauf von Waffen der Fremdenniederlassung an die Chinesen zu verhindern. Infolge verschiedener hier umlaufender Gerüchte herrscht hier Aufregung.

w **Washington**, 18. Juli. Der amerikanische Gesandte in Soeul telegraphierte, daß die Boxer und eine chinesische Streitmacht wenige Meilen von der Grenze Koreas stehen. Die Eingeborenen sind in Unruhe versetzt und flüchteten. Die Ausländer sind noch in Sicherheit, doch seien die koreanischen Behörden sehr in Sorge.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 18. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus der Umgegend von Rooikranz vom 15. ds.: General Rundle, welcher den Vormarsch fortgesetzt hat, kam bei Rooikranz nordwestlich von Ficksburg mit dem Feuer des Feindes in Berührung. Die Buren, ungefähr 150 Mann stark, zogen sich allmählich zurück. General Brabant besetzte Rooikranz. Die britische Artillerie nahm einen Hügel und war den ganzen Tag unter Feuer, während Brabants Truppen und die Yeomanry auf Büchsenschußweite heftig feuernd vorrückten. Vor Sonnenuntergang wurden große Burenverstärkungen bemerkt, welche ungefähr 5 Meilen entfernt über die Berge kamen. Der Feind beabsichtigt anscheinend, aus den Bergen vorzubrechen. Der Kampf wird wahrscheinlich morgen wieder aufgenommen.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 3532

Frankfurter Börsenkurse vom 18. Juli 1900.

Staatspapiere.	In Prozent Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl.-M.	95.10	95.30
„ 3½ „ „	95.30	95.40
„ 1 „ „	86.20	86.80
Preuß. 3½% (abg.) Kons. St.-A. „	95.10	95.20
„ 3½ „ „	95.00	95.50
„ 3 „ „	86.5	86.6
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.10	94.[illegible]
„ 3½ dto. . . M.	92.80	92.90
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.20	93.40
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.80	92.7
Bayern 4 Abl.-St. . fl.	100.00	100.0
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.30	84.4
S½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99. „	—.—	85.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.40	96.6
Gr. Hessen 4 St.-R. „	101.60	101.0
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	92.70	93.40
„ „ 3½ v. 81/83 „	92.80	93.40
„ „ 3½ v. 85u.87 „	92.90	93.45
„ „ 4 v. 1891 „	100.50	101.90
„ „ 3½ v. 88u.89 „	93.10	93.4
„ „ 3½ v. 1893 „	93.50	93.40
„ „ 3½ v. 1894 „	93.60	93.40
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	59.20	38.50
Italien. 4 Rente . Lr.	92.90	93.00
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	93.60
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.50	97.50
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	96.00
„ 5½ E.-B.-St. Sch. S.	—.—	119.00
„ 4½ Silber-Rente fl.	96.30	96.40
„ 4½ Papierrente fl.	96.30	96.50
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—.—	121.20
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.30	35.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	97.10
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/83	88.00	89.20

	Kap.	G.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	75.00	77.00
„ 4 „ „ v. 94	74.50	76.50
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.30	97.20
4 „ Goldanl. v. 1889	99.90	99.90
4 „ Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 3	99.70	98.70
4 „ Cons. E. S. 3u. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2u. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.80	97.40
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	94.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.90
„ 3½ v. 86 „	91.80	90.60
„ 3½ v. 90 „	—.—	91.50
„ 3 . . „	86.20	91.00
4 Serb. amort. v. 1895	60.60	60.80
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.30	96.40
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.60	90.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.20	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.10
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	96.50
5½ „ „	95.50	95.50
4 Egypt. unific.-Obl.	104.00	105.0
5 Mexiko Anleihe v. 88	40.90	40.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Kap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	91.90	92.00
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	83.00
3½ „ von 98—1903	—.—	90.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.40	99.10
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	86.00	86.10
3 „ von 1889	83.00	84.05
3 „ von 1896	—	83.50
3 „ von 1897	—	83.60
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	99.30
3½ „ v. 1895	—	90.00
3½ „ 1898—1903	—	92.50

	Kap.	G.
Pfälzische Max-B. 4½%	—	139.8
Pfälzische Nord 4%	25.70	26.0
Nordd. Lloyd . 4%	112.1	109.25

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Kap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	146.30
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.30	25.5
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	136.2
Ital. Mittelm. 2.500 4	89.90	88.1
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	34.0
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	15.0
dto. St.-A. 4%	47.50	47.80

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Kap.	G.
4 Pfälzische	100.20	99.00
3½ Pfälzische . . .	91.60	91.70
3½ „ conv. .	91.5	92.0
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.40
4 „ steuerfr.	97.70	96.50
4 Franz Josef „ „	95.70	95.50
4 Mähr Grzb. v. 95	94.10	93.70
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	108.10
5 dto. Lit. B. fl.	104.50	104.60
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.20	101.30
4 „ „ M.	92.0	91.50
3 „ „ Fr.	67.00	67.30
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.0
4 „ von 1883 M.	97.60	97.8
3 „ I.—VIII. Em.	85.70	86.0
3 „ IX. Emmiss.	85.40	85.70
3 „ von 1885 Fr.	82.30	82.30
3 „ Erg.-Netz „	84.10	83.2
3 „ von 1895 stfr.	77.30	78.10
4 Prag-Duz v. 1898	76.10	76.30
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.30	72.60
3 dto. v. 1891	72.20	70.90
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	94.50
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.30	97.00
5 Ungarische Galiz. fl.	102.10	102.50
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.10	57.20

Industrie-Aktien.

	Kap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	230.25
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	387.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	55.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	81.00	83.00
Cementwerk Heidelbg.	—	140.50
Ettlinger Spinnerei	—	111.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	36[illegible].00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	215.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	177.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	104.80
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	222.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Kap.	G.
Ludwigsh.-Berbach 4%	219.20	220.20

	Kap.	G.
3 Livorner S. C. D. u. D²	59.30	59.4
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.40	59.50
4 Toskanische C. Fr.	93.70	94.00
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	99.00
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	99.30
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	96.6
Oéste de Minas E.-B.	—	53.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	101.90
5 California u. Oregon	111.50	112.0
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	114.5
Southern Pac. of Calif.	106.80	107.10
Weit. N.-York P. I. M.	116.40	117.60

Pfandbriefe.

	Kap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	92.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.70
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	92.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 189. (unk. b. 1900)	98.70	98.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	93.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.80	90.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. 3f.	96.70	96.80
3½ „ Vers.-A.-G. .	92.90	91.50
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.00	91.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	91.20	91.20
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	100.00
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.60	100.60

	Kap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.70
5 Dortmund Union-S.	111.10	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.00

Verzinsliche Lose.

	Kap.	G.
4 Badische Prämien .	137.70	137.70
4 Bayerische Prämien	157.30	157.20
3 Donauregulierung .	—	124.25
3½ Köln-Mindener .	129.10	130.20
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.20
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	128.8
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	164.50
4 „ v. 1860 .	133.6	133.80
3 Oldenburger . . .	126.00	122.30
3 Türken Fr. 400. .	108.40	109.40

Unverzinsliche Lose.

	Kap.	G.
Ansbach-Gunzb. fl. 7	41.90	41.30
Augsburger . . fl. 7	24.40	24.5
Braunschweig Thlr. 20	128.70	129.50
Finnländer Thlr. 10	64.3	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	23.90	23.0
Mailänder . Fr. 45	—	45.5
„ . Fr. 10	13.80	12.40

	Kap.	G.
Meininger . fl. 7	24.30	24.00
Neuchateler . Fr. 10	23.00	26.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	324.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	23.90	24.80
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	275.00
Venetianer . Lire 30	22.80	23.00

Verfallene Coupons.

	Kap.	G.
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18½
dto. Eisenbahn		4.18½
Belgische . . . Fr. 100		80.90
Franz. . . . . „ 100		81.10
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.10

Geld-Sorten.

	Kap.	G.
20 Franken-Stücke .	16.33	16.32
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.38

Papier-Geld.

	Kap.	G.
Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.26
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.25	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.30	—
London	Lstr. 1	20.425	20.435B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¼	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 27 Juli. **Abrechnungstage** 30. Juli.

Notierungstage für Prolongationssätze 25. u. 27. Juli 1900.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt jeder besonderen Anzeige!

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass diesen nachmittag nach mehrwöchentlichem Leiden, im 76. Lebensjahr,

Geheimerat Friedrich Blatz,

Grossh. Oberschulrat a. D.,

sanft entschlafen ist. 3904.1

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josephine Blatz, geb. Messmer.
Friedrich Blatz, Grossh. Kreisschulrat.

Konstanz, den 17. Juli 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte und Vater,

Johann Pabst,

Hauptlehrer,

am Mittwoch den 18. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Pabst, geb. **Hacker.**

Karlsruhe, den 19. Juli 1900.

Die Beerdigung findet Freitag, 3½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 3908.1

Trauerhaus: **Steinstrasse 27.**

Von heute ab

Reducierte Preise

auf

Seidene Hemdenblousen,

sowie sämtliche 3893.1

Foulards und Waschseide.

Seidenhaus

Hirt & Sick Nachf.

Den tit. Herrschaften bringen wir hiermit unsere neue Abteilung

Güterbestätterei

in empfehlende Erinnerung.

Wir besorgen raschestens die **Abholung** von Reise-Effekten und Gütern von und nach dem Bahnhofe sowie auch die Zufuhr von Haus zu Haus innerhalb der Stadt und übernehmen deren pünktliche Beförderung von und nach jedem beliebigen Platze des In- und Auslandes sowie nach allen überseeischen Plätzen, wobei auch die Verzollung der spedierten Güter vorschriftsmäßig erledigt wird. Wir sind an sämtl. in- und ausländischen Plätzen durch angesehene Firmen vertreten und daher in der Lage, jeden Auftrag prompt und gewissenhaft auszuführen. 3754.2.2

In unserm eigenen Lagerhause werden Koffer und andere Reise-Effekten aufbewahrt und event. Vorschüsse erteilt.

Wir bitten um freundlichen und regen Zuspruch und bemerken noch, daß in den meisten Spezerei- und Colonialwarengeschäften Karten zur Bestellung von Aufträgen unentgeltlich zu erhalten sind.

Hochachtungsvollst

Jakob Mayer & Sohn,

Internationales Speditionshaus,

Möbeltransport-Institut,

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 19. Telephon 453.

Eine Mail-Coach, sehr wenig gefahren, billig zu verkaufen. 3875.6.1

Wagenfabrik J. Eifert, Frankfurt a. M.,
Telephon 2048. **25/2 Altegasse.**

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), **Weinhandlung,**

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**

Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.27

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Bedeutendstes Lager in 133.17.12

Pianos

(M. **450.**— bis M. **3000.**—)
bei einer Auswahl von **thatsächlich über hundert** Exemplaren der **gediegendsten** in- und ausländischen Fabrikate und von nur gewissenhaft geprüften Instrumenten.

Fachmännische Garantie. **Reelle Preise.**

Krofthal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.

Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2638.20.10

Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Radfahrer-Sommerfest

des R.-Clubs Villingen, bad. Schwarzwald. 3898.1
Sonntag den 29. Juli 1900, vormittags ½8 Uhr, **Hauptrennen.** Strecke 34 km; 6 Preise; Einsatz 3 M.; Nennungsschluß 25. d. M., abends 9 Uhr.

Baden-Baden.

Hotel „Stadt Straßburg",

22 Sophienstraße 22,

in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.
1912.—.16 **H. Höllischer,** Besitzer.

Südl. bad. Schwarzwald. **Menzenschwand** Station Titisee und Albbruck.

3 Kilom. v. St. Blasien. **Sommerfrische, Luft- u. Höhenkurort.** 860 Met. ü. M. In herrlichst geschützter Gegend d. Schwarzwaldes. Vorzüglich für **Reconvaleszenten, Nervenkranke,** Erkrankungen der **Respirationsorgane,** sowie Constitutionserkrankungen.

Hôtel und Kurhaus zum Adler,

verbunden mit **Wasserheilanstalt neuesten Systems** (Herren- u. Damenabtheilung). Leit. Arzt: Grossh. Bez.-Arzt **Dr. Baader.** Volle Pension von 5 Mk. an. Prospecte gratis. Besitzer **Carl Schrode.** 3035.10.7

Sommer- u. Winterstat. 2590 P. F. = 843 Mtr. ü. d. M. **Oberstdorf.** Südlichste Spitze des deutschen Reiches. Telegr.- u. Eisenbstat.

Besuchtester Sommerkurort des bayer. Algäus; unübertroffene Mannigfaltigkeit der Touren; geschützte Lage, staubfreie Luft, ausgedehnte, schattige Spaziergänge; gute Gasthöfe und Pensionen, billige Preise; Privatwohnungen in genügender Anzahl. — **Moorwasser- und Seebäder. Fischereigelegenheit und Kahnfahrt. 2 Aerzte.** 1964.7.7
Nähere Auskunft erteilt **Der Verschönerungsverein.**

Institut Almonte,

Freiburg i. B.

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. geprüfte Lehrerin i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz. u. engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh.
650.50.37 Frau **Clara Hellige.**

„Kayser"-Fahrräder,
„Naumann's-Germania"-Fahrräder,
„Kayser"-Nähmaschinen
sind die solidesten Marken.

Reparaturen prompt und pünktlich.

Wilh. Göhler,
3721.6.3 jetzt **Waldstr. 40 c,**
frühere Versorgungsanstalt, nächst dem Ludwigsplatz.

Schmiedestücke u. Dreharbeiten

aller Art liefert sauber, prompt und billig die

Bergische Metallwarenfabrik Gewerkschaft Christine,
Kupferdreh (Rheinland). 13.12.11

Aktive Beteiligung gesucht.

Junger Mann, Schweizer, kaufmännisch gebildet, 24 Jahre alt, der geläufig französisch und englisch spricht und korrespondiert, wünscht sich mit einer Einlage von Fr. 100,000 bis Fr. 200,000 an einem gut eingeführten, rentablen Fabrikationsgeschäft Süddeutschlands oder der Schweiz thätig zu beteiligen.
Offerten unter Chiffre **Y. c. 3480 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** 3786.3.3

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Neubau eines II. Dienstwohngebäudes für 6 Weichenwärter in der Nähe des Neckarauer Uebergangs (Rheinhäuserplatz 13—15) hier, sollen die **Grab-, Maurer-, Steinhauer-** (Neckarthal oder Mainsteine), **Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-,** und **Tüncher-Arbeiten** im Wege der öffentlichen Verdingung im **einzelnen** oder im **ganzen** vergeben werden.

Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen abgegeben.

Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärts nicht versandt.

Die Angebote sind längstens bis zu der am 3868.3.1

28. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,

stattfindenden Verdingungstagfahrt einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Mannheim, den 12. Juli 1900.

Bahnbauinspektor.

Kauf — Tausch.

Wiesbaden.

2 Etagenvillen

neu gebaut, feinste Lage von Wiesbaden am Kurhaus, alles vermietet, **Ueberschuß nach Abzug aller Spesen ca. M. 9000.—,** wegen Wegzug sofort zu verkaufen. **Andere Objecte wie Terrain, Häuser, industrielles Werk 2c. werden in Zahlung genommen.** Barzuzahlg. Bedingung. Offerten unter **N. C. 616** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 3879.2.1

Gelegenheitskauf.

Eine hübsche gute **Schlafzimmereinrichtung,** sowie **Salon-, Wohn- u. Eßzimmereinrichtung** ist äußerst sehr billig zu **verkaufen.** Die Möbel werden auch einzeln abgegeben **Steinstraße 6.** 3877.2.1

Herrschaftliche Wohnung

bestehend aus 8 großen Räumen in der Bel-Etage u. 3 Räumen im Dachstock, sowie sämtlichem Zugehör, Bad 2c. ist auf 1. Oktober **zu vermieten.** 3769.6.4

Näheres **Kriegstr. 97,** Bureau Hintergebäude.

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten 2c. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3648.—5

Ein **Pensionat,** welches die

Ferien auf den Bergen

zubringt, würde **einige Fräulein** aufnehmen. Gelegenheit, sich in der **französischen Sprache** zu vervollkommnen. Offerten unter **S. 8387 L.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** 3880.2.1

Heirat.

Distingᵗ. Herr, Dr. phil., 31 J. alt, evangl., in hochangef. Stellung, über 5000 M. jährl. Eink., 40,000 M. Verm., wünscht sich zu verh. — Geb. u. häusl. evgl. Damen tadellosen Rufes mit entsprech. Verm., welches sicher gestellt w., wollen behufs persönl. Annäherung in einem Badeort unter gegenseit. Diskr. und event. durch Verm. v. Verwandten ihre Adr. nebst Bild senden an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler** in **Straßburg i. Els.** sub **M. F. 1973.** 3878.3.1

Heirat suchen über **500 reiche Damen.** Auskunft u. Bilder sendet sofort zur Ausw. **„Reform",** Berlin 14. Senden Sie nur Adresse. 3694.13.5

Eine Haushälterin

mit guten Empfehlungen für sofort od. für 1. August gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. zu erfr. u. Chiffre 3828.3.2.

Kupferberg Gold.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen. 9.156.85

Seit dem 10. Mai befinden sich meine **neu** und **elegant** eingerichteten

Herren- u. Damen-Frisier-Salons

in meinem Hause 2727.10.

Karl-Friedrichstr. Nr. 3,

neben Frankeneck.

Hoffriseur

Ludwig Haemer.

Bad Kreuznach.

Hotel Bristol

I. Ranges mit civilen Preisen. Telefon. Prospekte. 2965.30.21

E. Alb. Renschler.

Zur Vertretung

einer großen auswärtigen **Tages-Zeitung,** sowie einer angesehenen **Fachzeitschrift** wird eine tüchtige und repräsentationsfähige Persönlichkeit für **Karlsruhe und Umgegend** gesucht. Nur Herren, welche journalistisch gebildet und in der Lage sind, mit Erfolg im Inseratenfach zu arbeiten, belieben Offerte einzureichen an die 3874.1

„Internationale Artisten-Ztg.",
Filiale München, Rindermarkt 16.

Wein-Reisender

gesucht

erste Kraft

für eingeführte Tour in Süddeutschland mit Grossistenverkehr von altrenommiertem pfälz. Weingeschäft mit Weinbergbesitz. Lebensstellung. Nur Fachmann berücksichtigt. 3803.6.2

Offerten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** unter Chiffre **L. W. 590.**

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen vom Lande, aus guter Familie, sucht sofort Aufnahme in zut bürgerlichem Hause, um die Führung besseren Haushalts (Küche) zu erlernen. Familienanschluß Bedingung. Lohn nicht gewünscht. Event. wird Vergütung gewährt. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3816.3.3.

E. j. Mann, Thüringer, Soldat gew., a. g. Fam., der zuletzt als

Buchhalter

in ein. Rechnungsbureau thätig war, sucht, gestützt a. g. Zeugn., für sofort Stellung a. ein. Kontor gleichv. welcher Branche, bei besch. Ansp. Off. unt. **J. D. 5767** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten. 3824.2.2

Junger Mann mit Berechtigung zum Einj.-Freiw.-D. **sucht**

Lehrstelle

beh. gründl. kaufm. Ausbildung, welche ihm evt. Gelegenheit bietet, seine zeichnerische Fähigkeit zu verwerten. **Möbelfabrik** bevorzugt. Offerten unter **F. A. S. 4033** an **Rudolf Mosse** in **Speier.** 3881.2.1

Apotheker-Lehrling

findet zu Oktober od. früher Stelle bei **Fohmann jun., Schliengen,** 3876.—.1 Bad. Oberland.

Apotheker-Lehrling

sucht auf 1. Oktober oder früher unter günstigen Bedingungen. Tüchtige theoretische und praktische Ausbildung zugesichert. 3667.6.6

H. L. Niederheiser,
Apotheker, **Rappenau.**

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe. 3887.1

Gastspiel d. Schauspiel-Ensembles Martin Klein.

Donnerstag, 19. Juli 1900

Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Akten. Nach einer Erzählung M. Jokai von J. Schnitzer.

August Schulz Karlsruhe i/B.
Damenwäsche — Ausstattungen — Kinderwäsche.
Billigste Bezugsquelle
2000.—15

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.